

Wolfsherzen

Von Satnel

Kapitel 145: Nachtgeflüster 7

Titel: Wolfsherzen Spezial/ Nachtgeflüster

Teil: 7

Autor: Satnel

Genre: original, shonen ai, lemon, fantasy

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen geben, so ist das reiner Zufall.

„Alles klar Jason? Kann ich mich auf dich verlassen?“ Jamie sah den Menschen fragend an. Er musste sicher sein, das er seine Anweisungen genau befolgte. Obwohl er bei ihm wohl keine Sorgen haben musste. Schon in Afrika war er ein kompetenter Jäger gewesen. Ihm konnte er seine Gruppe ohne Probleme überlassen.

Der Mann nickte nur zustimmend. „Wie lange?“

„Einen Monat, wenn es länger dauert, werde ich es dich wissen lassen. Aber hast du genau verstanden wie weit du dich entfernen sollst?“ Das war enorm wichtig für ihre Sicherheit.

„Ja, aber die Reaktionen der Träger werden es mich auch wissen lassen.“

Ihm war es also auch nicht entgangen. Doch hier waren alle Männer etwas angespannt. Um das zu bemerken brauchte er nicht einmal Cyries Hinweise. „Gut.“

Er klopfte dem Mann auf die Schulter und drehte sich um. Dabei bemerkte er Erec und Cyrie, die abwartend zu ihm sahen. Ihn irritierten schon die Rucksäcke die sie trugen aber am Meisten verwunderte ihn die Muskete in Cyries Hand. Jamie bezweifelte das der Schakal überhaupt wusste wie man mit der Waffe umging. Allerdings hatte er es ihm vor einiger Zeit erklärt, wer wusste ob Erec diesen Unterricht weitergeführt hatte?

Er ging zu ihnen und sah sie fragend an. „Was soll das werden?“

„Du lässt das Lager abbauen.“ Erec antwortete nicht auf seine Frage sondern sah auf das geschäftige Treiben der Männer.

„Ja. Das Lager wird außerhalb dieses Gebiets aber wieder aufgeschlagen.“ Jamie war vorsichtig mit dieser Antwort. Er wusste nicht warum, aber er hatte ein ungutes Gefühl was die Absicht der beiden anging.

„Aber du hast nicht vor mitzugehen.“ Cyrie sah ihn fest an. Es war keine Frage sondern

eine Feststellung.

Nun wusste er worauf die Zwei hinauswollten. „Genau, aber ihr werdet sie begleiten.“ „Nein.“ Wie abgesprochen kam diese Antwort aus zwei Mündern und ihre Köpfe schüttelten sich synchron.

Jamie war beeindruckt, ob sie das eingeprobt hatten? Auf jeden Fall stand sein Entschluss fest. „Doch. Ihr solltet nicht vergessen das ich euch bezahle.“

„Ja, damit ich dich beschütze und was bringt es mir, wenn mein Arbeitgeber im Dschungel gefressen wird? Seien wir doch einmal ehrlich Jamie. Du hier alleine, das Geld sehe ich nie.“ Erec grinste bei diesen Worten frech.

„Und was ist dein Vorwand?“ Mit verschränkten Armen sah Jamie zu dem Schakal.

„Man kann euch beide nicht alleine lassen. Wenn das was werden soll, musst du mich mitnehmen.“

Jamie seufzte tief. Im Grunde hatte er ja nichts anderes von ihnen erwartet. Wahrscheinlich hatte er insgeheim sogar darauf gehofft. Der Dschungel war wohl der letzte Ort an dem er alleine sein wollte. „Habt ihr alles?“

Der Bär lächelte triumphierend. „Bis auf dich, ja.“

„Damit eines klar ist, ich mache das weil ich es will. Nicht weil ihr es so entschieden habt.“ Damit drehte er sich um und ging zu seinem eigenen Rucksack.

Erec wollte etwas sagen, doch Cyrie legte ihm eine Hand auf den Mund. „Natürlich Jamie.“

Der Junge war durchaus intelligent. Wenn Erec nun etwas spöttisches gesagt hätte, dann müsste er sie hier lassen. Schon alleine um die Autorität zu wahren. Sie waren seine Freunde, doch auch seine Angestellten. Sie begleiteten ihn nur weil sie eine Aufgabe zu erledigen hatten. „Also dann. Gehen wir.“

„Wohin eigentlich?“ Erec sah ihn fragend an.

Jamie schenkte ihm nur ein überlegenes Lächeln. „Du wolltest mir doch folgen? Also folge mir einfach.“

Cyrie grinste und stieß den Bären kurz mit dem Ellbogen an, bevor er Jamie folgte. „Das war gut.“

„Ich weiß.“ Jamie warf einen Blick zu dem Bären zurück. Gut, er nahm die benötigten Stangen für das Zelt mit. So musste er sie nicht tragen. Für ihn hätte ein kleines Zelt gereicht, doch nun waren sie zu dritt. Und so gern er Körperkontakt hatte, er brauchte auch etwas Privatsphäre.

Jamie folgte seiner Nase. Nun wo er wusste worauf er achten musste, war das nicht mehr schwer. Nun irritierte ihn diese besondere Nuance auch nicht mehr, da sich geklärt hatte zu wem sie gehörte. Wahrscheinlich stammt sie noch von Sunils Mutter. Sein Geruchssinn führte ihn zielsicher zu einer Lichtung auf der eine Hütte stand.

„Lebt hier unsere Verzögerung?“ Cyrie sah sich die Hütte abschätzend an.

„Ja, das müsste Sunils Zuhause sein.“ Jamie hatte weder Erec noch dem Schakal erzählt was Sunil wirklich war. Das war einfach etwas das sie nichts anging. Wenn Sunil wollte das sie es erfahren sollten, musste er es ihnen sagen. Bei jedem anderen Leoparden hätte er vielleicht anders gehandelt. Nur wollte er etwas von Sunil und dafür brauchte er sein Vertrauen.

Er ließ den Rucksack zu Boden gleiten. „Stellt das Zelt auf. Ich werde mich inzwischen bei unserem Nachbarn vorstellen.“

„Wenn du meinst. Hey Großer wir sollen das Zelt aufbauen.“

„Ich bin nicht taub Kleiner.“ Erec legte die Stangen, die er mitgenommen hatte auf den Boden. Es würde nicht für ein Zelt reichen, doch wofür waren sie in einem Dschungel?

Jamie näherte sich inzwischen der Hütte. Dank ihres gestrigen Zusammentreffens war er etwas vorsichtiger. Vorsichtiger, nicht ängstlich immerhin konnte er sich sogar gegen einen Bären zu Wehr setzen. Allerdings nur wenn er dazu gezwungen war. Ob der Mischling da war konnte er nicht ausmachen, sein Geruch hier war stark, doch er lebte hier, da war das nur natürlich.

Jamie öffnete die Tür und ließ sie aufschwingen. Ihn empfing ein dämmeriger Raum, nur durch einige kleine Löcher in der Wand und im Dach fiel Licht und ließ ihn den Raum erkennen. Es war eine Küche oder was man dafür halten konnte.

Der Wolf betrat die Hütte nun vollends und umrundete den Tisch, der in der Mitte stand. Es gab genau drei Sessel hier. Besuch war hier wohl eher selten.

Er bemerkte eine Leiter, die wahrscheinlich auf einen Dachboden führte. Doch auch wenn er offen und von dieser Stelle einsehbar war, konnte Jamie nichts erkennen. Dort oben war es stockfinster. Es gab auch eine Tür, die wohl in einen Schlafraum führte. Zumindest nahm der Wolf das an, da es hier nichts gab das einem Bett glich. Und er nahm nicht an, das der Sohn eines Adligen auf dem Boden schlief. So weit ging ja nicht einmal er.

Jamie wollte gerade zu diesem zweiten Raum gehen, als er einen Schemen erkannte und ihn etwas gegen die Brust traf. Er fiel nach hinten und für einen Moment wurde ihm schwarz vor Augen. Als er die Augen wieder öffnete, bemerkte er erst was ihn getroffen hatte. Eine Katze, die ihr Heim verteidigte.

Sunil fauchte als er ihn erkannte. „Was machst du noch hier?“

Jamie blieb ihm die Antwort schuldig, viel eher ließ er das Bild das sich ihm bot auf sich wirken. So etwas sah man auch nicht oft. Sunil saß mit gespreizten Beinen über seinem Bauch und hielt ihn so mit seinem Gewicht am Boden. Zwar trug er ein Hemd, doch dieses war nur im unteren Teil geschlossen und rutschte ihm deswegen über die Schultern. Erst bei den Ellbogen wurde es aufgehalten, da Sunil Jamies Schultern mit den Händen gegen den Boden drückte. Also wenn alle seine Angreifer sich so präsentierten, könnte man ihn ruhig öfter angreifen.

„Sag mal trägst du was darunter?“ Jamie grinste und hob einen Zipfel des Hemdes an, soweit es ihm möglich war.

Sunil knurrte und entfernte seine Hand von der Schulter des Wolfes. Dafür packte er dessen Handgelenk und drückte es gegen den Boden. „Nein. Also was willst du hier?“

„Ich wollte mich nur bei meinem Nachbarn vorstellen. Das gehört sich doch.“ Jamie bemühte sich unschuldig auszusehen, doch wusste er selbst wie sehr das bei ihm immer misslang. Man kaufte ihm das einfach nicht mehr ab. Allerdings kannte ihn Sunil auch noch nicht so gut.

„Nachbar? Habe ich dir nicht gesagt du sollst verschwinden?“ Die grünen Augen des Jüngeren verengten sich wütend.

„Wenn man es streng nimmt hast du uns gedroht, deswegen habe ich meine Männer weggeschickt. Bis auf zwei.“ Ja, die konnte man nicht wegschicken. So wie die Sache aber aussah, war er über diesen Umstand sogar froh.

„Du solltest ihnen unverzüglich folgen. Vielleicht sollte ich dich aber auch gleich fressen.“ Er beugte sich neben Jamies Ohr und dieser konnte hören wie er an ihm schnupperte.

„Verlockend riechen würde es ja.“

Jamie indes besah sich die viel versprechende Aussicht. Wenn er sich so über ihn beugte und das Hemd sich von seinem Körper löste, konnte man alles ungehindert sehen. „Ja, wirklich verlockend.“

Sunil hob den Kopf und folgte seinem Blick, bevor er ihn wieder ansah. Trotzdem

bewegte er sich nicht. „Ich rede davon dich zu fressen und du denkst an das?“

Seine Stimme klang irgendwie ungläubig.

„Warum nicht?“ Wenn Jamie könnte, würde er mit den Schultern zucken.

„Zu meiner Verteidigung muss ich allerdings sagen, das es eine Menge Leute gibt die mich rächen würden, wenn du mich frisst. Dann hast du nie wieder deine Ruhe.“ Dann lächelte er wissend.

„Aber du wirst mich nicht fressen. Ich habe dir nichts getan.“

„Oh, so würde ich das nicht sagen.“ Sunil legte den Kopf schief und sah ihn anklagend an.

„Hör zu ich will dich nur kennen lernen. Selbst wenn du deine Familie nicht sehen willst, spricht doch nichts dagegen. Ich bin immerhin schon hier, also können wir die Chance nützen.“

Der Mischling verdrehte die Augen. „Ich hoffe du ertrinkst bei der nächsten Regenzeit.“

Doch er kletterte von ihm herunter und stand auf.

Der Weißblonde setzte sich auf. „Das nehme ich mal als ja.“

Von seinem Gesprächspartner kam nur ein leises Knurren und er drehte ihm den Rücken zu.

Grinsend stand Jamie auf und trat etwas näher zu Sunil. „Ich gehe dann einmal. Vorgestellt habe ich mich ja nun.“

Ach und wenn wir uns das nächste Mal sehen kannst du ruhig das Gleiche anhaben.“

Damit legte sich seine Hand kurz bezeichnend auf seinen Hintern, der von dem Hemd nur zur Hälfte verdeckt wurde.

Sunil knurrte, fuhr herum und schlug seine Hand weg. In seinen Augen funkelte es wütend.

Lachend drehte sich Jamie um und verließ die Hütte. Dieser Besuch hatte sich auf jeden Fall ausgezahlt. Jetzt hatte er sogar eine Zeitangabe wie lange Sunil sie dulden würde. Nun musste er nur noch herausfinden wann die nächste Regenzeit begann.